

Wie wir uns die Stadt erträumten

Hannah Reemtsma

Wenn wir träumen,
Köpfe und Räume von Ideen überschäumen.
Wenn wir handeln,
Räume und Strukturen beginnen sich zu wandeln.

Was kann werden?
Was ist dann möglich?
Hier auf Erden,
plötzlich Bewegung von ganzen Bergen.
Dann ist Aufbruch angesagt.

Ist es nicht absolut unglaublich, wenn man sich vorstellt, dass so vieles in der Welt erst Idee war,
bevor es Wirklichkeit wurde.
Erst nur Gedanke, erst nur Idee.
Vielleicht sogar eine besonders absurde.

Nicht nur mögen Gläubige glauben, dass Gott eine Idee von der Welt hatte, bevor er oder sie sie schuf.
Ja, Entstehung folgt einem zauberhaften Ruf.
Wer ist Autor*in von diesem Buch?

Auch viele Gemälde waren erst Idee
Vielleicht wie unklare Spiegelungen auf einem See.
Viele Bauwerke und Konstruktionen
waren zuallererst Visionen.

Denn Gedanken sind nicht nur immer frei,
Sie sind auch immer dazu fähig,
Uns zu verbinden und zu tragen.
Uns aus der Tatenlosigkeit zu jagen,
wie eine mulmige Erinnerung im Magen,
den Status Quo zu hinterfragen
uns an etwas Neues ranzuwagen.

Wenn wir träumen
Köpfe und Räume von Ideen überschäumen
Wenn wir handeln
Räume und Strukturen beginnen sich zu wandeln.

Dann ist Aufbruch angesagt.

Und was heißt das ganz konkret?
Was mag das für uns hier bedeuten?
Pläne und Hoffnungen von so vielen Leuten
Das soll erstmal eine*r deuten!

Und wie leicht ist es dabei zu denken:
„Wir brauchen eine andere Stadt!“
Wie leicht ist es dabei dann Chancen zu verschenken,
Wenn wir meinen:
„Auf diesem Boden kann doch eh nichts keimen!“

Denn so ist es eben wirklich nicht.
Wir brauchen keine neue oder andere Stadt.
Die alte machen wir nicht platt.
Wir brauchen lediglich die, die wir haben.
Die Stadt, und die Menschen, die sie tragen.
Wenn wir uns mit- und umeinander mühen
Wird nicht nur Lüneburg erblühen.

Aber bleiben wir erstmal hier :)
Lüneburg ist so lebendig,
organisiert, vernetzt und debattiert ja ständig.
Probiert und forscht, implementiert
gemeinsame Visionen anvisiert.

Lasst uns nun gleich einmal so tun, als wären wir schon im Jahr 2030.
Wobei –
Vielleicht ist, was jetzt kommt naiv.
Vielleicht hängt in Wirklichkeit so viel mehr schief.

Aber vielleicht dürfen wir uns einen Traum erlauben.
Fast ein bisschen kindlich,
aber, dass nur Kinder träumen müssen, stimmt nicht.
Mit starken Visionen sind wir weniger empfindlich.
Engagieren uns auch oft viel mehr verbindlich.

Vielleicht dürfen wir uns einen Traum erlauben,
um uns selbst nicht gänzlich auszulaugen.
Um uns weiter durch die Stunden und Jahre zu leiten,
geprägt von Widerspruch und Widerstand von allen Seiten,
in denen wir noch so vieles erkämpfen müssen,
als ob wir nicht längst viel besser wüssten
gegen ökologischen Kollaps kann man sich kaum rüsten.
Man muss ihn nicht lindern,
sondern verhindern,
um Leid zu mindern.
Und das passiert nicht von allein.

Und natürlich sind unsere Träume gar nicht alle gleich, vielleicht noch nicht mal ähnlich.
Aber trotz aller Verschiedenheit und Diversität, oder gerade deswegen,
lasst uns nicht aufgeben, nach einer gemeinsamen „Traumbasis“ zu suchen.
Deshalb, hier noch eine kleine reimende Ausführung der Leitbilder von der Zukunftsstadt inspiriert.
Einfach als Angebot, Träume anzuregen, sollten sie zuweilen etwas zu sehr eingeschlafen sein.

Stadt der Vielfalt und Lebendigkeit.

Der Wandel hat seine eigene Geschwindigkeit
Für alle bieten wir hier Raum und Zeit.
Toleranz macht sich nicht nur in Schulen und der Uni breit.

Stadt der Lebens- und Umweltqualität

Deutschlands Klimaziele werden nicht mehr weit verfehlt
Und Lüneburgs Erfinder- und Macher*innengeist ist durch dieses Leitbild stark beseelt.
Und, auch wichtig:
Nie wieder von zu schmalen Radwegen gequält,
Ist es längst normal, dass Mensch in jedem Fall das Fahrrad wählt.

Stadt des Miteinanders und Zusammenhalts

Und nicht des „wenn und abers“ oder zweifelhaften „falls“
Menschen fallen sich nicht an den, sondern um den Hals.
Was Lüneburg besonders macht, ist weitaus mehr als Salz.

Stadt der Arbeit und Ideen

Nachhaltige Wertschöpfung kann entstehen,
weil wir gemeinsam in die Zukunft sehen.
Niemand muss diesen Weg alleine gehen.

Wenn wir träumen,
Köpfe und Räume von Ideen überschäumen.
Wenn wir handeln,
Räume und Strukturen beginnen sich zu wandeln.

Was kann werden?
Was ist dann möglich?
Hier auf Erden,
plötzlich Bewegung von ganzen Bergen.
Dann ist Aufbruch angesagt.
Ja, Lüneburg bricht auf.
Bricht veraltete Strukturen auf,
Bricht in Richtung Zukunft auf.
Blickt in Richtung Hoffnung auf.

Lüneburg bricht auf, Lüneburg lebt vor.
Weil es als Gemeinschaft, die Fähigkeit zu träumen nicht verlor.